

Planderei über Chiromantie

oder das Wahrsagen aus den Zeichen und Linien der Hand.

(Nachdruck verboten.)

Die Chiromantie oder die Kunst, das Schicksal eines Menschen aus den Linien der Hand zu erraten, ist so alt als die Welt. Sie stützt sich auf den Grundsatz, daß die von der Gottheit in die Hand gezeichneten, bei jedem Menschen verschiedenen Züge und Linien den Charakter ausdrücken und die Andeutung seiner künftigen Schicksale enthalten. Im Mittelalter erhielt die Chiromantie ihre Ausbildung und war lange Zeit hoch angesehen, bis sie allmählich zu einer Spielerei herabsank. Noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurden auf deutschen Universitäten chiromantische Vorlesungen gehalten. In neuester Zeit hat man namentlich in England der Chiromantie wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt und dieselbe praktisch in der Art angewendet, daß von Verbrechern nicht allein das Gesicht, sondern auch die Hand photographiert wird.

Fast die ganze Kenntnis der Hand beruht auf den drei großen Hauptlinien, die man auf den ersten Blick auf der inneren Handfläche entdeckt und die, ausgehend aus der Nähe der Wurzel des Zeigefingers, die Hand in der Form eines großen lateinischen M durchziehen.

Die erste dieser Linien, die den Fingern nächste, heißt die Herzlinie, die zweite, die mittlere führt den Namen Kopflinie und endlich die dritte, welche die Wurzel des Daumens umgibt, wird Lebenslinie genannt. Diese drei Hauptlinien stellen also die Dreieckigkeit des menschlichen Daseins dar: Das Herz oder das Gefühl, den Kopf oder den Verstand, das Leben oder das Handeln.

Außer diesen drei großen Linien finden sich noch drei wichtige Linien; es sind die saturnische Linie, die Leberlinie und die Linie der Sonne. In der Chiromantie ist die Handfläche in verschiedene Teile eingeteilt, so daß man genau bezeichnen kann, wo sich die Linien und die Zeichen befinden, von denen man spricht. So heißt man die kleinen Erhöhungen (Ballen), welche unterhalb eines jeden Fingers sind, „Berge“. Der Berg des Jupiter ist derjenige unter dem Zeigefinger; der Berg des Saturn befindet sich unter dem Mittelfinger, der Berg des Apollo unter dem Ringfinger, der Berg des Merkur unter dem Kleinfinger; der Berg des Mars ist der fleischige Teil der Hand, der nach dem Berg des Merkur folgt; der Berg des Mondes folgt auf den vorhergehenden und zieht sich gegen die Handwurzel herab; der Berg der Venus ist von der Daumenwurzel gebildet und von der Lebenslinie umgrenzt. Als Ebene des Mars endlich bezeichnet man die Höhlung der Hand. Die Berge und die Linien sind die hauptsächlichsten Zeichen für das Wahrsagen aus der Hand.

M. Dosbarollos, der große Meister in dieser Kunst, lehrt uns, daß jeder dieser Berge von dem Planeten, dem er

geweiht ist, einen günstigen oder unheilvollen Einfluß erhält, je nachdem seine Entwicklung mehr oder weniger vollkommen ist.

Der Berg des Jupiter (unter dem Zeigefinger) bezeichnet die Heiterkeit, einen weisen Ehrgeiz, Sinn für Religion, Liebe zur Natur, Familiensinn, all das im Uebermaß, wenn er sehr stark entwickelt ist, oder mangelhaft im entgegengesetzten Fall.

Der Berg des Saturn bezeichnet ebenso Klugheit, Vorsichtigkeit, Weisheit, glücklichen Erfolg, äußeres Glück überhaupt.

Der Berg des Apollo läßt schließen auf Sinn für Kunst und Wissenschaften, auf Liebe für alles Schöne, auf Brunnliebe, Geldliebe, Ruhmsucht, Ehrsucht; ferner auf Intelligenz, Geist und Wohlwollen.

Der Berg des Merkur: Sinn für Wissenschaften, kaufmännische Fähigkeit, industrielles Geschick, erfinderischer Sinn, rasche Auffassungsgabe, rasches Handeln und Denken, Arbeitsliebe, Kampfeslust, auf das Praktische gerichteter Sinn, Geschäftsgewandtheit, Beredsamkeit.

Der Berg des Mars: Mut, Entschlossenheit, Aufopferung, Stolz, Würde, Ruhm, Kaltblütigkeit, Resignation, Selbstbeherrschung, Widerspruchsgeist, Sinn für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit.

Der Berg des Mondes: Mystizismus, Träumerei, Phantastie, Zärtlichkeit, Keuschheit, Melancholie, Mitleid, Milde, Nächstenliebe.

Der Berg der Venus: Anmut, Liebe für ein schönes Aeußeres, Bedürfnis zu lieben, Gefallsucht, Zuneigung, Sinnenliebe, großes Wohlwollen, Gabe, zu entzücken, Gewandtheit in Leibesübungen, gefällige Manieren.

Ist ein „Berg“ mehr entwickelt als die andern, so treten gleichsam alle übrigen einzigen Berge ab, dessen Untertanen sie in gewisser Beziehung werden. Wenn beispielsweise der Berg des Jupiter, der Sitz des Ehrgeizes, viel hervortretender ist als die andern, wird diese Eigenschaft als maßloser Ehrgeiz, Hochmut u. s. w. sich zeigen.

Es möge nun die Erklärung der Mutterlinien folgen, von denen wir oben schon ein kurzes Wort gesagt haben.

Die Herzlinie, wenn sie recht deutlich und in ihrer ganzen Länge recht rot ist, bezeichnet ein gutes Herz, starke und glückliche Liebe. Je nach der größeren oder geringeren Länge ist auf Stärke oder Schwäche der Neigung zu schließen. Wenn sie oben fehlt und erst in der Höhe des Berges des Saturn beginnt, wird man mehr sinnlich als von Herzen lieben. Geht die Linie vom Jupiterberg und reicht nur bis zum Merkur, so wird man nur mit dem Herzen lieben, der obere Teil der Liebe bezeichnet die ideale Liebe, der untere das Gegenteil. Diese Linie, des öftern unterbrochen, beweist Unbeständigkeit in der Freundschaft, Vermögensschädigung. Eine Unterbrechung ist immer ein Zeichen von Schwäche. Hat die Herzlinie die Form einer Kette, so beweist das Wankelmüt. Wenn sie leb-

haft rot gefärbt ist, so ist dies ein Beweis von heftiger Liebe; blaß und breit bezeichnet sie Ausschweifung. Vereinigt sie sich zwischen dem Daumen und Zeigefinger mit der Kopf- und Lebenslinie, so ist dies ein unheilvolles Vorzeichen von einem gewaltsamen Tod. Befindet sie sich auf beiden Händen in ihrer ganzen Ausdehnung, so bedeutet dies Veranlagung zu Verbrechen. Wenn sie von andern als den Hauptlinien durchschnitten wird, so deutet dies auf Enttäuschung und Unglück in der Liebe hin.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Eine Warnung an Auswanderer.) Irgendwo in Europa gibt es eine Druckerei, in welcher amerikanische Bürgerpapiere hergestellt werden; ferner werden in Agram (Kroatien) falsche amerikanische Pässe gedruckt, und diese Dokumente werden an Auswanderer verkauft. Die Bürgerheine und Pässe sind sicher in Berlin, Wien und Paris erhältlich, wahrscheinlich auch in anderen großen Städten des Festlandes. Es gibt unter den Auswanderern manche Unwissende, die wirklich glauben, daß man sich das Bürgerrecht auf solche Weise erkaufen kann; demgegenüber muß festgestellt werden, daß ein Einwanderer in Amerika mindestens fünf Jahre leben muß, ehe er das Bürgerrecht erlangen kann, und daß niemand für ihn diesen Termin verkürzen kann. Wer danach sein Geld für falsche Papiere ausgiebt, ist wissentlich ein Schwindler und darf sich nicht über die Folgen beklagen, die ihn darob treffen. Die amerikanischen Behörden haben neuerdings ein sehr wachsames Auge auf solche falschen Papiere und schicken jeden Inhaber derselben unweigerlich sofort nach Europa zurück. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die deutschen Auswanderermissionen hingewiesen, die in den wichtigsten Ausfuhr- und Einfuhrhäfen, wie in Hamburg, Bremen, New-York und Baltimore ihre Stationen haben und jedem Auswanderer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch brieflich kann man sich an sie wenden.

— Die Rückwanderung aus Nordamerika nach Europa kommt seit einiger Zeit der Auswanderung dorthin ziemlich gleich. Fast jeder aus New-York oder Baltimore in Bremerhafen eintreffende Lloydampfer hat das Zwischendeck voller Passagiere. So landete wieder der von New-York kommende Dampfer Redar 1100 Zwischendecker. Auch von der Linie Genua-Neapel-New-York des Norddeutschen Lloyd ist dasselbe zu melden. Der Lloydampfer Prinzess Irene hat vor kurzem in Genua 2000 italienische Rückwanderer gebracht. Die Heimkehrenden berichten übereinstimmend von schlechten Arbeitsverhältnissen in den Vereinigten Staaten.

— Der Simplontunnel ist, nach der „Boss. Ztg.“ nun bis auf eine Strecke von 1833 Meter durchschlagen; auf der Südseite ist die Bohrung 7752, auf der Nordseite 10144 Meter vorgeückt. Auf der Nordseite, wo sich die Bohrung jetzt im Gegengefäll vollzieht, ist man Ende

November auf eine warme Quelle von über 1000 Sekundenliter Wassererguß gestoßen, so daß die Arbeit hier den ganzen Monat Dezember hindurch um keinen Meter vorrückte. Im Südtunnel dagegen ist man im Dezember täglich um 5,13 Meter vorgedrungen.

— Jeder österreichische Offizier muß in Zukunft zwei Sprachen beherrschen, deutsch als Kommandosprache und die Landessprache der Soldaten seines Regiments. Der österreichische Kriegsminister erklärte soeben in der Delegation, wer sich innerhalb von drei Jahren nicht eine genügende Kenntnis der Regiments- und Landessprache erworben habe, müsse von der Beförderung ausgeschlossen werden. Angesichts der auf zwei Jahre verkürzten Dienstzeit sei die Kenntnis der Regimentsprache doppelt notwendig.

(Die verspielte Ehefrau.) In Krakau hatte, wie die „Nowa Reforma“ berichtet, ein leidenschaftlicher Kartenspieler all sein Bargeld verspielt und zum Schluß — seine anwesende Frau. Als der glückliche Gewinner aufstand und sich der Frau näherte, empfing ihn diese mit so fürchterlichen Ohrfeigen, daß er sich sofort freiwillig aller Rechte entäußerte. Als dies erledigt war, wandte sich die energische Dame an ihren leichtsinnigen Eheherrn und richtete ihn derartig zu, daß er sich in einer Unfallstation verbinden lassen mußte.

— Ueber amerikanische „Figigkeit“ erzählt eine englische Zeitschrift — welche die Ueberflügelung Englands durch Amerika beklagt — folgende Beispiele: Eine eiserne Kirche, die Platz für 200 Personen bietet, wurde vor kurzem innerhalb vier Stunden bei Philadelphia errichtet. An einem Samstag fiel morgens 11 Uhr ein kleines Heer von Arbeitern über ein Feld her und richtete das eiserne Fachwerk der Kirche auf, was in 50 Minuten geschehen war. Dann wurden die Fußböden gelegt, die Fenster eingesetzt und die Türen eingehängt. Jeder hatte seine bestimmte Arbeit, und trotz aller Eile herrschte keine Verwirrung. In noch nicht 2 1/2 Stunden war der Bau bis auf das Verglasen der Fenster fertig, was nicht getan werden konnte, weil das Glas unterwegs verloren gegangen war. Dann wurden das fertige Gestühl, Altar und Kanzel an Ort und Stelle gebracht; die ganze Arbeit war in 3 Stunden 50 Minuten vollendet, und am folgenden Tag konnte in der Kirche schon Gottesdienst abgehalten werden. — Ebenso bemerkenswert ist, daß im vorigen Jahr in New-York eine große Werkstätte in 4 1/2 Stunden errichtet worden ist. Das zweistöckige Gebäude hat eine Gesamthodenfläche von 8000 Quadratfuß, ist ganz aus Holz gebaut und wird als Zimmermannswerkstätte von einem Baumeister in Paterson gebraucht, der es so schnell errichten ließ, um eine Wette zu gewinnen. In noch nicht drei Stunden war das Gerüst fertig, und nach 1 1/2 Stunden war das Gebäude zur sofortigen Benutzung bereit. Die Leistung war um so beachtenswerter, als ausgemacht war, daß vor Beginn nicht zwei Stücke Holz zusammengesetzt sein durften, ausgenommen für Türen und Fensterrahmen. Die Werkstätte war 80 Fuß lang, 50 Fuß breit und 45 Fuß hoch. — Chicago rühmt sich der schnellsten Papier-Fabrikation; in dieser Stadt der Wunder

wurde aus drei Bäumen, die morgens um 8 Uhr noch im Boden wuchsen, das Papier gemacht, auf dem die Abendblätter desselben Tages gedruckt waren. Der ganze Vorgang, die Bäume in Papier zu verwandeln, dauerte von Anfang bis Ende noch nicht drei Stunden; aber bei dem Versuch wurden viele Stunden verschwendet zwischen dem Empfang des Papiers in der Druckerei und seiner Verwendung. Das Fällen der Bäume, das Abschälen der Rinde, das Spalten, das Verwandeln in Lumpenbrei, die chemische Behandlung, das Zusammenrollen und Glätten dauerte noch nicht zwei Stunden. — Eine Schuhfabrik in Massachusetts lieferte ein Paar gebrauchsfertige feine Damensstiefel in 24 Minuten. Dabei war das Leder durch die Hände von 57 Arbeitern gegangen und 42 verschiedene Maschinen waren gebraucht worden. 40 Stück Leder und Zeug waren geschnitten und zusammengesetzt, 24 Knopflöcher geschnitten und bestochen und 24 Knöpfe angefertigt worden.

(Der teure Kaffee.) A.: „Ach Gott, was for'n Teuring in den Hotels. Hab ich müssen zahlen für'n Tass' Kaffee 3 Mk. 50 Pfg.“ B.: „Das ist nicht möglich, da muß doch was dabei gewesen sein.“ A.: „Nu, was ist dabei gewesen! Ein ganz kleines Stübchen und der Omnibus hin und zurück.“

(Eine Kennerin.) Dame (im Musikladen): „Bitte, geben Sie mir für meine Tochter ein gefälliges Salonstück für Piano; es kann aber schon etwas Schwieriges sein. Commis: „Sehr wohl, meine Dame! Ich glaube hier dies Nocturno würde passen. Der Preis ist 2 Mark.“ Dame: „Ach, das ist aber nicht schwer genug. Meine Tochter hat bereits eins, das kostet 2 Mark 50!“

(Flieg. Bl.)

In München. (Vor Gericht.) Vorsitzender: „Haben Sie mir noch irgend etwas Wichtiges zu sagen?“ — Zeuge (Wirt): „Ja, Herr Rat — in einer Stunde wird bei mir frisch angestochen.“

(Beim Rekruten-Unterricht) fragte der Hauptmann einige Tage vor der Vereidigung: „Was ist ein Gelübde?“ — Tiefe Stille. — Endlich meldet sich Rekrut Pomeisl: „A Gelübde, Herr Hauptmann, a Gelübde is — a Madl.“

Gemeinnütziges.

— Ueber die Erträge von Buschobstbäumen berichtet der „Praktische Ratgeber“ auf Grund der diesjährigen Ernten in seinem Versuchsgarten Hedwigsberg. Danach brachten 99 Bäumchen der Wintergoldparmäne im Ganzen 2500 Pfund, somit der Baum, der nur etwa 8 qm Fläche einnimmt, reichlich 25 Pfund. Die Hoheinnahme eines Viertelhektar Landes mit Buschobst würde nach den diesjährigen Ergebnissen 1485 Mk. betragen. Es ist dies noch ein weit höherer Ertrag, als Böttner in seinem Buche über Buschobstkultur den Ertragsberechnungen zu Grunde legt. Ob es nicht angesichts solcher Ertragszahlen und bei dem fortgesetzten Mangel guten deutschen Obstes für manchen Landwirt recht gewinnbringend werden könnte, wenn er sich auf intensiven Obstbau verlegen wollte? — Die Nummer mit dem betreffenden Artikel wird kostenlos vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. Oder auf Verlangen zugesandt.

(Mittel gegen Influenza und Schnupfen.) Ein sicheres Mittel gegen die Influenza ist Schaafgarbentee und Schleuderhonig. Man trinke beim Beginn der Krankheit morgens und abends eine Tasse Schaafgarbentee mit einem Eßlöffel voll Schleuderhonig, und nach kurzer Zeit ist man vollständig hergestellt. Ein Schnupfen ist nach dem Genuß einer Tasse solchen Getränks sofort weg und schwächliche, kränkliche, bleich aussehende Kinder und Erwachsene sollen den Tee zum gewöhnlichen Getränk machen.

(Mittel gegen üble Ausdünstungen.) Man zerschneide 2 oder 3 hinlänglich große Zwiebeln und stelle sie auf einem Teller auf den Boden des Gemachs. Sie ziehen in unglaublich kurzer Zeit alle üblen Ausdünstungen in dem Krankenzimmer u. s. w. an sich und sind jedenfalls den üblichen Räucherungen vorzuziehen, die die üblen Gerüche nur verdecken aber nicht vertreiben. Man sollte die Zwiebeln alle 6 Stunden wechseln. Schon die alten Ägypter wandten die Zwiebeln zu diesem Zweck an, und im Mittelalter galten sie als Hauptmittel zur Verhütung der Ansteckung bei der Pest und anderen Seuchen.

(Blutstillen bei leichten wie schweren Verletzungen.) Im ersten Augenblick herrscht bei plötzlichen Verwundungen mit starkem Blutverlust gewöhnlich große Kopfschmerzhaftigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Möge sich jeder das folgende einfache, aber sichere Verfahren merken: Man nimmt ein Bäumchen Watte, taucht es in heißes, natürlich ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzungen der Pulsadern hört momentan die Blutung auf. Nur Watte allein auslegen, oder solche in kaltes Wasser getaucht, äußert nicht die gleiche Wirkung.

(Reinigung von Marmor.) Man erreicht dies günstig durch Auflegen von Chlorkalk, gemengt mit 1 Zehntel Soda. Diese Masse bleibt mehrere Stunden darauf liegen und nachher wird die Sodälösung abgewaschen.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

(Alte Stuttgarter, gegründet 1854.)

— Die von der 48. Generalversammlung der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart beschlossene neue Satzung tritt, nachdem die Genehmigung seitens des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung erfolgt ist, am 1. Februar 1904 in Kraft. Dadurch gelangen nicht nur die Neubeitretenden, sondern auch die bisherigen Bankmitglieder in den Genuß der erweiterten statutarischen Rechte, da die Bank auf voller Gegenseitigkeit beruht. Die geänderte Satzung enthält neue, die Unverfallbarkeit der Policen sichernden Bestimmungen, sie gestattet den Versicherten zuichlagsfrei Reisen nach allen Teilen der Erde mit Ausnahme der arktischen und tropischen Zone, sie bietet die Kriegsversicherung auch für Berufsmilitär ohne Extraprämie. — Die neue Firma der Bank lautet ab 1. Februar 1904: „Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).“

